

Volksbefragungen

Auch die SPD will Seehofers Plan stoppen

VON RALF MÜLLER

Nach den Grünen will nun auch die bayerische SPD das CSU-Vorhaben „Volksbefragung“ mit Hilfe des Verfassungsgerichtshofs stoppen.

MÜNCHEN – Wo „Mehr Demokratie“ drauf steht, ist nicht unbedingt mehr Demokratie drin. Als „Mogelpackung“ betrachten jedenfalls SPD und Grüne im bayerischen Landtag das im Februar von der CSU-Landtagsmehrheit auf Wunsch von Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) beschlossene Gesetz über „Volksbefragungen“ im Freistaat. Nachdem die Grünen bereits im vergangenen November den Weg zum bayerischen Verfassungsgerichtshof (BayVerfGH) angetreten hatten, hat nun auch die Landtags-SPD die Landesverfassungshüter im Wege einer „verfassungsrechtlichen Meinungsverschiedenheit“ angerufen.

Die Begründungen der beiden Oppositionsparteien unterscheiden sich vor allem darin, dass die SPD die Einführung einer „konsultativen Volksbefragung“ ohne Änderung der Bayerischen Verfassung (BV) unter bestimmten Voraussetzungen für zulässig hält, die Grünen hingegen nicht. Installiert wurde die von Ministerpräsident Seehofer als Meilenstein auf dem Weg zu mehr direkter Demokratie gewürdigte Volksbefragung durch eine einfache Änderung des Landeswahlgesetzes.

Einig sind sich SPD und Grüne darin, dass es sich dabei im Grunde nicht um mehr direkte Demokratie, sondern um eine Art „Einführung einer Präsidialdemokratie“ à la Seehofer handelt, meinte der SPD-Landtagsfraktionsvorsitzende Markus Rinderspacher. Denn ohne den Ministerpräsidenten kann das Volk zu „Vorhaben des Staates mit landesweiter Bedeutung“ nicht befragt werden. Dergleichen kann nach dem Gesetz nur auf den Weg gebracht werden, „wenn Landtag und Staatsregierung dies übereinstimmend beschließen“.

Eine Art Vertrauensfrage?

Oppositionsführer Rinderspacher glaubt zu wissen, warum Seehofer diese ganz spezielle Art der Volks-Mitbestimmung eingeführt hat: Der Regierungschef könne in Zukunft zu Fragen und Zeitpunkten, die ihm genehm erscheinen, dem Volk eine Art „Vertrauensfrage“ stellen, um seine Position zu stärken. Dem widerspreche aber die Rolle und Position, welche die Landesverfassung dem Ministerpräsidenten zugeordnet habe.

Rechtsanwalt Michael Bihler, den die SPD mit der Ausarbeitung der „verfassungsrechtlichen Meinungsverschiedenheit“ beauftragt hat, sieht zudem die verfassungsrechtlich verankerten Minderheitenrechte grandios missachtet. Selbst wenn sich alle Fraktionen im Landtag einig seien, das Volk zu befragen, könnte sich die Exekutive mit Erfolg quer legen.

Die Opposition müsse zumindest die Möglichkeit zu alternativer Fragestellung haben, sagte Bihler.

In Eckental sorgt das Projekt eines privaten Investors für Diskussionen

Neue Reihenhäuser für Asylbewerber

VON STEPHAN SOHR

In Eckental (Kreis Erlangen-Höchstadt) baut ein privater Investor gerade eine Reihenhaussiedlung. Dort werden allerdings keine „normalen“ Familien einziehen, sondern Asylbewerber. Der Investor sagt, er habe stets mit offenen Karten gespielt, die Bürgermeisterin fühlt sich dagegen von ihm „über den Tisch gezogen“. Sie befürchtet, dass die Stimmung im Ort kippen könnte.

ECKENTAL – Die sechs Reihenhäuser, die gerade in der Eckenbachstraße im Eckentaler Ortsteil Eckenheid entstehen, sehen von außen aus wie viele neue Reihenhaussiedlungen derzeit aussehen. Erdgeschoss und zwei Stockwerke, große Fensterflächen, Pultdach. Innen dagegen werden die Häuser anders aufgeteilt sein als normale Reihenhäuser. Jedes Geschoss ist eine kleine Wohnung für sich mit Küche und Bad. Im Erdgeschoss und ersten Stock werden je vier Menschen wohnen, im Dachgeschoss zwei – Menschen, die, aus welchen Gründen auch immer, nach Deutschland gekommen sind, um hier Asyl zu beantragen.

„The Peoples Project“ hat Investor Markus Gildner seine Reihenhausanlage genannt. Die Idee dahinter: Flüchtlingsunterkünfte müssen keine heruntergekommenen und notdürftig umfunktionierten Altbauten sein. Er kenne genügend solcher Unterkünfte, die findige Investoren ohne großen Aufwand, dafür aber mit ordentlich Rendite an den Staat vermieten, der wiederum die Not hat, die nach wie



So werden die Häuser in Eckental-Eckenheid aussehen, in die ab Ende des Jahres Asylbewerber einziehen sollen. Der Investor hat die Häuser für zehn Jahre an die Regierung von Mittelfranken vermietet. Grafik: oh

vor in steigender Anzahl nach Deutschland kommenden Asylbewerber unterzubringen. Entweder in alten, ehemaligen Gasthöfen oder in Containerbauten. Container seien derzeit kaum mehr zu bekommen, die Behörden zahlten nahezu jeden Preis dafür, meint Gildner.

Auch er will mit seinem Projekt in Eckental Geld verdienen, gibt der aus Sulzbach-Rosenberg stammende Unternehmer ohne Umschweife zu. Für zehn Jahre hat er die Reihenhäuser, die nach KfW70-Standard gebaut seien und deshalb geringe Energiekosten verursachen, an die Regierung von Mittelfranken vermietet, danach sollen sie renoviert und dem freien Immobilienmarkt zugeführt werden. Wieviel genau er von der Bezirksregierung für die Häuser an Miete bekommt, will Gildner auf NZ-Anfrage nicht sagen. Er spricht lediglich

von „etwas mehr“ als der ortsüblichen Vergleichsmiete, die bei acht bis zehn Euro pro Quadratmeter liege. In der „Bild am Sonntag“ war von einer Summe von 11 000 Euro im Monat die Rede. Die Häuser haben eine Wohnfläche von etwa 150 Quadratmetern.

Der entsprechende Artikel in dem Boulevardblatt bereitet nun sowohl dem Investor als auch der Eckentaler Bürgermeisterin Ilse Dölle Sorgen. „200 Bürger wütten gegen Asyl-Townhouses“ ist der Artikel überschrieben – und Gildner sieht sein Bauprojekt verunglimpft. Er verweist auf eine entsprechende Petition gegen das Projekt und eine Seite im Internet-Netzwerk Facebook, auf der von „Luxus-Asyl“ die Rede ist und vor der „Islamisierung Europas“ gewarnt wird. „Diese Angriffe treffen mich völlig unerwartet“, teilt Gildner mit. „Das ganze Projekt ist von der Grundidee auf Harmo-

nie und erfolgreiche Integration von Flüchtlingen ausgerichtet. Dass jetzt ausgerechnet dies für Unmut sorgt, ist eine herbe Enttäuschung.“

Gildner sagt im Gespräch mit der NZ, dass er bereits im Mai 2014 in einem Gespräch mit Bürgermeistern Dölle sein Bauvorhaben vorgestellt und dabei auch offen gesagt habe, dass es für die Unterbringung von Asylbewerbern gedacht sei.

Dölle dagegen entgegnet, dass dies für sie nach diesem Gespräch mitnichten feststanden habe. Erst Ende April 2015 habe sie von Gildner, nachdem sie aus der Bürgerschaft darauf angesprochen worden sei, erfahren, dass definitiv Asylbewerber in die Reihenhäuser einziehen werden. Am 18. Mai habe sie dann das offizielle Benachrichtigungsschreiben der Regierung von Mittelfranken erreicht. Dölle: „Ich fühle mich über den Tisch gezogen.“ Sie betont außerdem, dass die Gemeinde nicht die Genehmigungsbehörde für ein solches Projekt sei, es also auch nicht verhindern könne. Zuständig sei das Landratsamt.

Einig sind sich Gildner und Dölle allerdings in der Hoffnung, dass sich ihr Dissens nicht negativ auf die Stimmung im Ort hinsichtlich der Aufnahme von Asylbewerbern auswirkt. Denn die sei gut, betont Dölle. „Wir haben keine Probleme damit.“ Schon jetzt leben rund 100 Asylbewerber in Eckental – in einem Haus sogar in direkter Nachbarschaft zu alteingesessenen Bürgern. „Das Ehepaar hat mir gesagt, sie hätten schon viele Nachbarn gehabt, aber noch nie so gute wie die Asylbewerber“, erzählt Dölle.

Ein Dorf sang für Syriens Kinder



„Ein Dorf singt für Unicef“ lautete das Motto für ein vom Männergesangsverein (MGV) Oberferrieden (Kreis Nürnberger Land) am 28. Juni organisiertes Spendenkonzert zugunsten des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen. Über 130 Sängerinnen und Sänger machten, begleitet von der Marktkapelle Postbauer-Heng, mit. Der Gesangsverein hat sein Ziel erreicht: Nicht nur die Dorfgemeinschaft zu stärken, sondern auch einen Beitrag für die notleidenden Kinder in Syrien zu leisten. Gesammelt wurde die stolze Summe von 6000 Euro, und zwar nicht nur durch den Kauf von Buttons mit der Aufschrift „Ich unterstütze ein Dorf singt für Unicef“. Auch Firmen und die Marktkapelle haben das Projekt durch Spenden unterstützt. Johannes Lang (Kassierer des MGV), Chorleiter Gerhard Pühler, Georg Maierhofer (zweiter Vorsitzender) und Vorsitzender Matthias Peters haben den symbolischen Scheck nun an die Unicef-Botschafterin Lilo Abendroth überreicht.

Foto: Sabine Rösler

Notiert

Augsburger Bahnhof wird untertunnelt

AUGSBURG – Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) hat gestern symbolisch den Startschuss für den umstrittenen Bahnhofsumbau in Augsburg gegeben. Bis voraussichtlich 2022 soll der denkmalgeschützte Hauptbahnhof für eine Straßenbahn untertunnelt werden, damit die Reisenden künftig direkt auf den Nahverkehr umsteigen können. Das Projekt ist insbesondere wegen seiner Kosten im dreistelligen Millionenbereich umstritten. Ende 2014 war bekanntgeworden, dass der früher kalkulierte Kostenrahmen um weit mehr als die Hälfte überschritten wird. Aktuell wird von etwa 180 Millionen Euro ausgegangen, wobei sich der Bau durch Kostensteigerungen leicht über die 200-Millionen-Euro-Schwelle treuen könnte. Dobrindt kündigte an, dass der Umbau des Hauptbahnhofes mit rund 40 Millionen Euro vom Bund gefördert wird. Ein Bürgerbegehren gegen den Tunnel wurde von der Stadt nicht zugelassen, vor einem Jahr lehnte auch das Verwaltungsgericht einen Bürgerentscheid ab. Der Bahnhofsumbau ist Teil des Projekts Augsburg City, bei dem seit Jahren die Innenstadt modernisiert wird.

So schlimm wie vor 40 Jahren?

Extreme Dürre in Unterfranken

WÜRZBURG – Unterfranken hat mit der größten Trockenperiode seit fast 40 Jahren zu kämpfen.

„Vielleicht wird sogar der Steppensommer von 1947 erreicht“, sagte Umweltministerin Ulrike Scharf (CSU) laut Mitteilung. Das bestätigt auch der Deutsche Wetterdienst (DWD). „Es herrscht in Unterfranken eine extreme Dürre“, sagte Agrarmeteorologe Harald Maier. Seit Februar habe der DWD in der Region in jedem Monat ein Niederschlagsdefizit registriert. „Im März waren es sogar 93 Prozent weniger als normal“, erklärte der Experte. Zudem verdunstet aufgrund des heißen Wetters in den vergangenen Wochen sehr viel Wasser.

Das hat Auswirkungen auf die Bäche und Flüsse, deren Wasserstände und Sauerstoffgehalte so stark sinken können, das die in den Gewässern lebenden Tiere bedroht sind. Um diese und andere Gefahren abzuwenden, wird nach Ministeriumsangaben seit mehr als zwei Monaten Wasser aus der Donau und der Altmühl über den Main-Donau-Kanal und die Talsperre Rothsee in die fränkischen Flüsse Regnitz, Rednitz und Main gepumpt. dpa

NZ Region und Bayern

Telefon: (09 11) 23 51 - 20 27
 Fax: (09 11) 23 51 - 13 32 04
 E-Mail: nz-bayern@pressenetz.de

Bestattungen in Nürnberg

(EÄF = Einäscherungsfeier)
(UmF = Urnenbeisetzung mit Feuer)

- Dienstag, 14. Juli 2015**
Krematorium Halle I (Schnieglinger Straße 147):
 10.30 Teschauer Martha, 81 Jahre, Herriedener Straße 90
Krematorium Halle II (Schnieglinger Straße 147):
 10.00 Sperber Roland, 76 Jahre, Konstanzenstraße 10
Südfriedhof:
 12.45 Klonowski Peter, 53 Jahre, Striegauer Straße 8
 13.30 Giebel Anna Margarete, 93 Jahre, Giesbertsstraße 65
 14.15 Mann Gerda, 81 Jahre, Rednitzstraße 70
Westfriedhof (Schnieglinger Straße 71):
 12.45 Rettinger Bertha, 89 Jahre, Ludwig-Feuerbach-Straße 95
 13.30 Mahner Ernst, 94 Jahre
St. Peterskapelle (Kapellenstraße):
 10.00 Fußl Christiana Maria, 60 Jahre (Trauerfeier)
Israelitischer Friedhof:
 10.00 Lobovsky Arkadiy, 81 Jahre, Lothringer Straße 29
Katzwang (Hoffnungskirche):
 14.00 Leng Elisabeth, 91 Jahre (Trauerfeier)
Reichelsdorf:
 12.30 Moritz Renate, 85 Jahre, Eibenweg 7
Wendelstein (Waldfriedhof):
 11.00 Neugebauer Herta, 91 Jahre

Mittwoch, 15. Juli 2015

- Südfriedhof:**
 10.30 Walter Viktor, 77 Jahre, Am Galgenrangen 2 (EÄF)
 12.00 Rose Helmuth, 87 Jahre, Wettersteinstraße 76 (EÄF)

- 12.45 Drechsel Manfred, 65 Jahre, Albrecht-Thaer-Straße 6
 13.30 Schimmer Sieglinde, 93 Jahre, Wallensteinstraße 65
Westfriedhof (Schnieglinger Straße 71):
 10.30 Böcklein Margareta, 82 Jahre, Tellstraße 12 (EÄF)
 12.45 Kord Martina, 57 Jahre, Eichendorffstraße 69
Höfen:
 12.30 Fischer Clementine, 77 Jahre, Akeleiweg 14
Reichelsdorf:
 12.30 Gerhäußer Renate, 78 Jahre, Castellstraße 69
Heroldsberg:
 14.00 Gygas Gerda, 89 Jahre (Trauerfeier in der St.-Matthäus-Kirche)

Donnerstag, 16. Juli 2015

- Krematorium Halle I (Schnieglinger Straße 147):**
 11.15 Schötz Liselotte, 84 Jahre, Igensdorfer Straße 2
Krematorium Halle II (Schnieglinger Straße 147):
 10.00 Macek Klaus, 55 Jahre, Wintersdorfer Straße 20
 10.45 Lorz Adolf Paul, 88 Jahre, Sperberstraße 11
 12.15 Vogelhuber Anna, 89 Jahre, Bingstraße 30
Südfriedhof:
 12.45 Kocakaya Dersim, 36 Jahre
 13.30 Horeth Johann, 66 Jahre, Nürnberger Straße 129
Westfriedhof (Schnieglinger Straße 71):
 12.45 Schmidt Anton, 82 Jahre
Westfriedhof Neue Halle (Schnieglinger Straße 71):
 10.30 Schwarm Werner, 79 Jahre, Winner Zeile 17 (Trauerfeier; anschl. Urnenbeisetzung)
St.-Johannis-Friedhof (Kirche):
 14.00 Dörres Karl, 91 Jahre, Lahmannstraße 11 (EÄF)
Friedhof St. Leonhard:
 12.30 Römischer Mihail, 80 Jahre, Insinger Straße 1
Mögeldorf:
 12.30 Hoß Eva-Maria, 76 Jahre, Kiebitzweg 38

Freitag, 17. Juli 2015

- Krematorium Halle II (Schnieglinger Straße 147):**
 10.00 Zächelein Getrud, 79 Jahre (Trauerfeier)
 12.15 Zopf Dora, 85 Jahre, Grasersgasse 7
Südfriedhof:
 12.00 Becker Lieselotte, 90 Jahre, Waldstraße 51
 12.15 Pausch Willi, 93 Jahre, Kettelerstraße 54
 13.00 Tetzlaff Hermann, 76 Jahre, Scharfreiterrung 24

Bestattungen in Fürth

Dienstag, 14. Juli 2015

- Burgfarnbacher Friedhof:**
 12.30 Oeder Erika, 82 Jahre, Fürth-Burgfarnbach

Mittwoch, 15. Juli 2015

- Fürther Friedhof:**
 11.00 Bauer Michael, 32 Jahre, Fürth, Weiherstraße 4
 11.30 Stumpf Apollonia, 90 Jahre, früher: Fürth, Mauerstraße 14
 14.20 Bauer Margarete, 83 Jahre, Fürth, früher: Karlstraße 21 (Trauerfeier; anschl. Urnenbeisetzung)
St. Peter und Paul, Pfarrhof (Poppenreuther Straße 134, Fürth):
 13.00 Radl Gernot Claus, 47 Jahre, Nürnberg, Wildbahnstraße 11 (Trauerfeier)

Donnerstag, 16. Juli 2015

- Fürther Friedhof:**
 10.20 Dippold Jakob, 79 Jahre (Trauerfeier)
 11.00 Gambel Charlotte, 80 Jahre (Trauerfeier)

- ohne Gewähr -